

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Rose-Marie

Ambach, 1954-01-18

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

18. Januar 1954

Sehr lieber Herr, wenn Sie die noch kenne, so ist das sehr
einfach, hat noch niemanden gesehen und ist unendlich
Sonnenschein war ich in München, das war ein
Gedacht und wirklich wunderbar und ausserordentlich
einen grossen Erfolg.
Mir scheint, bei der Dame spreche ich lieber einmal mündlich wie die
Herzlichen Dank für Ihren Brief und hoffentlich sind Sie alle ge-
sund! Die wechselhafte Witterung scheint man schwer zu ertragen, wenn
auch hier im Hause von niemandem krank wurde. Aber Fräulein von Metz-
rad ist es sehr und wir sind in Sorge um sie, sie ist derart zart und
gebrechlich geworden und liegt nun schon lange mit einer starken und
hartnäckigen Bronchitis und Mittelohrentzündung. Beides brachte Herzbe-
schwerden und wir sind entsetzt über ihren Zustand. Sie ist hier meine
liebe Freundin und meine einzige. Ich habe die Kinder, das ist die
Sonne, das ist alles wunderbar, langsam vor allem. Ihr Tempo muss ich
noch sehr lernen! Mit Ihnen ist es so, dass Herr Skorzeny mir sagt, der
Verlag sei einstmals sehr gut gewesen, ein Operettenverlag, jetzt etwas
obscur, wie er sich ausdrückt. Ich habe vor, wenn mir das Manuskript ge-
fällt, erst mal die Wiener Aufführung zuzulassen, man kann ja dann den
Vertrag ausdehnen, wenn es gut gelingt und ein Erfolg wird. Jetzt habe
ich das Manuskript angefordert, damit ich es kenne, wenn Herr Berfall
kommt. Ist Zeit genug, möchte ich es Ihnen schnell zum Durchsehen schik-
ken. Am 3. Februar ist die Unterredung in München. Aus Schweden habe ich noch keine Nachricht, es liegt aber an mir,
mir gefiel mein Brief nicht, so habe ich einen neuen ausgebrütet, was
alles etwas verzögerte. Mir liegt so viel daran, ich hoffe sehr, dass
es gelingt. Sollte man sich für den "Dositos" auch interessieren, muss
ich später die Deutsche Verlags-Anstalt auch einschalten, denn sie haben
Rechte an Auslandsausgaben bei diesem Buch. Die anderen in Schweden berei-
erschienenen Bücher sind: "Ankekind", "Indienfahrt", "Menschenwege" und
"Himmelsvolk". Die Majas ist zuerst herausgekommen und ich hörte, im Jahre
1952 neu wieder aufgelegt worden. Wenn der Verlag von den übrigen Büchern
das eine oder andere Recht von Gleerup in Lund erwerben will, kann er es
ja tun, die Hauptsache, die Bücher sind wieder greifbar da. An meine
schwedische Freundin schrieb ich, sie möchte mir eine Maja schicken, der
Verlag tut es nicht.
Jöhren, West-Ost Verlag, kommt erst im Februar. Er hat für die Ost-
zonenflüchtlinge verschiedene politische Aufgaben übernommen und will
Berlin nicht verlassen während der Konferenz. Irgendetwas muss ich ihm
ja dann geben. Doktor Delp sagt mir, dass Jöhrens Anspruch nicht erlo-
schen sei. Trotzdem habe ich an den Hoch-Verlag noch einmal das Märchen-
manuskript geschickt. Wird es dort nicht erscheinen, also der Vertrag
vom Hoch Verlag gebrochen, kann man immer noch weitersehen. Jöhren hat
das Recht an eine illustrierte Einzelausgabe von "Knorrherz und Ermelinde".
Ich bin gespannt, was der Hoch Verlag als nächstes von sich hören
lässt, ich war gezwungen energisch zu schreiben wegen der Geldangelegen-
heiten, denn ich möchte noch vermeiden, dies durch Herrn Dr. Delp tun
zu lassen, weil sich dann wohl Herr Kulmann wie eine Mäuse benehmen
wird. Doktor Elster will auch noch einmal dies dort durchsprechen für mich.
Der Anwalt von Frank Felix will jetzt eben auch, dass der Junge sein
Geld bekommt. Aber ich werde in diesen Tagen vom Pasingerhaus weitere
6000.- Mark erhalten, sodass alles wieder einen Schritt weiter kommt.
Mein Bruder und seine Frau sind für zehn Tage in Urlaub gefahren.
Beide waren krank und brauchten es sehr. Von meiner Mutter höre ich
aber Gutes und bin sehr froh darüber.

18. Januar 1954

Frau Doktor Peel bleibt noch bis zum Frühling hier. Ich würde mich sehr darüber freuen, wenn Sie sie noch kennenlernten. Condor ist sehr eingelebt, hat noch niemanden gebissen und ist unerhört verwöhnt. Am Samstag war ich in München, Zsigmondys haben einen Mozartsonatenabend gehabt und wirklich wunderschön und ausgezeichnet gespielt und hatten einen grossen Erfolg.

Mir scheint, bei der Deva spreche ich lieber einmal mündlich wie sie sich entschliessen wegen dem "Reiter" und der "Reise und das Herz". Ich bin sicher, Sie haben einen ausgezeichneten Gedanken mit Gotthold Müller und dem Reclam Verlag. Ich muss dies alles aber noch gut überlegen, vor allem noch von Ihnen hören, wie man so etwas in die Wege leitet. Für die Neuausgabe der "Maja" habe ich ein schönes Titelblatt bekommen. Ich schicke es Ihnen mit zum ansehen. Von den Vignetten weiss ich noch nicht, aber sie sind doch gewiss auch gut gelungen.

Wie gut, dass Sie finden die Kröner Sache sei so in Ordnung. Herr Korhschrieb sehr zufrieden darüber, er werde es sofort dem Herausgeber des Buches senden, er erscheint also wohl erst zu Ostern oder zum Herbst.

Wir haben im Garten unglaublich viele Bergfinken. Manchmal sind gewiss tausende. Plötzlich sind alle am Boden und hüpfen und flattern dann fliegen sie alle miteinander auf die Bäume und zwitschern und auf einmal sind sie wieder unten, man meint Blätter treiben in rasender Schnelligkeit. Wir hatten so viel Wind, dass eigentlich nicht viel Schnee liegt, nur im Wald und wenn man über den Hügel geht.

Grüssen Sie die Kinder sehr. Ich freue mich schon zu hören, was das neueste Schlagwort von Mario ist, das letzte mal war "Was ist denn los". Jörgli muss sicher schon viel an die Oberschule denken und damit auch seine Mama. Der Sohn von Frau Duwe, der jetzt 19 Jahre alt ist, hat nach dem Tanzlegenden von Gottfried Keller ein Ballett komponiert und das Landestheater in Darmstadt hat es ihm abgekauft. Die Uraufführung soll am 18. März sein. Dies möchte ich gerne sehen. Seiner Mutter hat er noch nichts davon gesagt, er will sie mit Tonbändern überraschen. Er kam neulich und hat uns mit viel Schwung die Partitur vorgespielt. Er hat vor ein "Blaue Maja" Ballett zu komponieren, also für erwachsene Tänzer und nur für Tänzer. Wenn es ihm gelingt, kann er es gerne an einen Theater. Er soll aber bald nach Amerika, seine Mutter hat schon alles vorbereitet und ich sehe aus ihren Briefen, dass sie Heimweh hat und eben das Kind bei sich haben will. Ich erzähle ihr immer von Tschains Wol-er-gehen.

Allen Liebe und gute Wünsche
Immer bin ich herzlichst Ihre

Ich bin gespannt, was der Hoch Verlag als nächstes von sich hören lässt, ich war gewissermassen energisch zu schreiben wegen der Geldangelegenheiten, denn ich möchte noch vermeiden, dies durch Herrn Dr. Delp tun zu lassen, weil ich dann wohl Herr Kilian wie eine Waise benennen wird. Doktor Rister will auch noch einmal dies dort durchsprechen für die Der Ansicht von Frank Felix will jetzt eben auch, dass der Junge sein Geld bekommt. Aber ich werde in diesen Tagen von Bestätigung weitere 6000.- Mark erhalten, sodass alles wieder einen Schritt weiter kommt. Mein Bruder und seine Frau sind für zehn Tage in Urlaub gefahren. Beide waren krank und brauchen es sehr. Von meiner Mutter höre ich aber Gutes und bin sehr froh darüber.